Tukolere Zeitung

Nr.43
1.Halbjahr 2017

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt

Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung

– Gertrud Schweizer-Ehrler –

In all unseren Partnerländern treffen wir auf Menschen mit Behinderung. Kein Wunder, beträgt die Rate der betroffenen Menschen in Uganda laut Volkszählung (2012) 12,5 %, laut Gesundheits-Umfrage (Uganda Demographic and Health Survey) im Jahr 2011 sogar 19 %. Laut WHO ist die Zahl der Menschen mit Behinderung in den sog. Entwicklungsländern mindestens um 15 % höher als in den sog. entwickelten Ländern.

Weltweit haben Behinderte einen schlechteren Gesundheitsstatus, niedrigeren Bildungsstand und eine höhere Arbeitslosigkeit, sie sind von vielen Aspekten des sozialen, politischen und wirtschaftlichen Lebens ausgeschlossen.

Doch was bedeutet Behinderung in einem armen Land? Viele Menschen mit Behinderung könnten ein fast normales Leben führen. So hätten Menschen mit Hör- oder Sehbehinderung entsprechende Förderung und Sehhilfen bzw. Hörgeräte. Menschen nach der Amputation einer Gliedmaße hätten eine Prothese und Babys, die bei oder nach der Geburt z. B. unter Sauerstoffmangel litten, würden intensiv gefördert. Kaum etwas davon ist in einem armen Land möglich, außer für Menschen die genug Geld oder das Glück haben von einer Organisation unterstützt zu werden.

Doch ganz untätig ist die ugandische Regierung nicht. Im Fernsehen werden die Nachrichten in Gebärdensprache gezeigt. In der Verfassung wird jede Art von Diskriminierung untersagt und in den sog. „Local Councils“, also den Räten in den Dörfern sind Menschen mit Behinderungen vertreten, ebenso sind im Parlament zusätzlich zu den gewählten Parlamentariern fünf Vertreter von Menschen mit Behinderung.

Kinder haben ein Recht auf Bildung, seit 1997 sind die Primarschulen für alle Kinder kostenfrei. Dasselbe Recht haben Kinder mit Behinderung. Sie haben sogar das Recht in ihrer Heimatgemeinde gemeinsam mit den anderen Kindern unterrichtet zu werden. Dafür wurden Lehrer zu sog. “Special needs Teachers” weitergebildet und an vielen Schulen wurden Rampen für Rollstuhlfahrer angebracht.

Jedoch wie sieht der Alltag aus? Bei einer Armutsrate in Uganda mit ca. 19 % mangelt es zahlreichen Familien an Vielem. Trotz freier Schulbildung bleiben Kinder der Schule fern oder brechen nach wenigen Jahren ab. Wie soll ein gehbehindertes Kind die Schule über die Lehmpiste erreichen? Wo ist das Geld für einen Rollstuhl, der auf schlechten Straßen ohnehin nichts nützt, bzw. ein sog. Tricycle, das mit den Händen betrieben

Drei Dinge muss der Mensch wissen, um gut zu leben: Was für ihn zu viel, was für ihn zu wenig, und was für ihn genau richtig ist
- Weisheit der Suaheli -

Manchmal sind Behinderte auch im Vorteil, sie haben ein Fahrzeug

werden kann? Und wie sieht es mit früher Förderung aus? Physiotherapeuten habe ich auf dem Land noch keine getroffen, in der Stadt kostet der Service viel Geld. Sind sie qualifiziert um mit einem Baby Frühförderung zu machen? Wo ist der Chirurg der ein Kind mit Hydrozephalus (Wasserkopf) operieren kann und wer finanziert es? Gleich zwei betroffene Kinder trafen wir im August in Uganda. Oder was ist mit Klumpfüßen oder Lippen-Kiefer-Gaumenspalte? Beides wird bei uns so früh behandelt, dass die Kinder zumeist völlig normal heranwachsen können. In Afrika trifft man viele Erwachsene mit diesen Behinderungen, mit Folgekomplikationen, stigmatisiert in der Armut gefangen. Oder was ist mit Epilepsie? Bei uns eine Erkrankung die selbstverständlich und relativ einfach mit Tabletten behandelt werden kann. In Afrika birgt Epilepsie die Angst vor Geistern und vor Ansteckung. Als Folge werden Betroffene versteckt.

Jedoch gibt es auch Hilfe für die Betroffenen. Doch diese Hilfe anzunehmen ist nicht immer einfach. Menschen mit Behinderung wurden vielfach jahrelang vernachlässigt, versteckt, nicht gefördert und vielfach im Krankheitsfall nicht behandelt. Angehörige sehen keine Chance auf Heilung, fürchten die Kosten oder sehen den Zustand des Kindes/Angehörigen als Strafe an, mit der sie leben müssen. Behinderte Kinder, die die Schule besuchen, werden oftmals gehänselt, ausgeschlossen und ausgegrenzt.

Im SALEM Dorf bei Mbale sind Kinder mit Behinderung integriert, sie werden gefördert so gut es geht. Wenn auch die Kosten für den Unterhalt eines Kindes mit Behinderung ca. 3-mal höher ist als für ein Kind ohne Behinderung.

Tukolere Wamu unterstützt in mehreren afrikanischen Ländern Menschen mit Behinderung, sei es bei dem Aufbau von Einkommen schaffenden Projekten, in der Ausstattung von Krankenstationen, bei Patenschaften oder individueller Förderung.

Sarah und Scovia leben glücklich trotz ihrer Behinderung

– Jeremiah Mbulamani –
Übersetzung Gerlinde Brünz

Seit drei Jahren leben Sarah und Scovia im SALEM Kinderdorf. Sie haben verkrüppelte Arme. Die Mutter und zwei weitere Geschwister haben die gleiche Behinderung. Zuhause hat der Vater die Kinder vernachlässigt und im Stich gelassen. Die Mutter versuchte ihre Kinder zu schützen und zu versorgen, bis sie selber nicht mehr konnte. Drei Geschwister wurden daraufhin im SALEM Kinderdorf aufgenommen und versorgt. Mit Therapie und Training konnten die Mädchen ihre Fähigkeiten verbessern. Behinderung ist nicht Unfähigkeit.

Sarah und Scovia sind die ältesten Mädchen im Kinderdorf. Sie sind Vorbild für die Jüngeren. Beide sind sehr kooperativ und helfen den Erzieherinnen wo sie nur können. Sie geben den jüngeren Kindern das Essen, machen das Haus sauber und sorgen für die anderen. Die Hobbies der Mädchen sind Musik und Tanz. In der Schule haben sie Probleme beim Schreiben. Zum Teil werden sie von den Mitschülern stigmatisiert. Wir unterstützen, motivieren, ermuntern und beraten die Mädchen regelmäßig, damit sie ohne Furcht und Scham weiterlernen können.

Eine Familie von Epilepsie betroffen

– Jeremiah Mbulamani –
Übersetzung Gerlinde Brünz

Steven und seine Familie hatten die Hoffnung schon fast verloren, als die Tugende-Projektreisegruppe im Mai 2016 zu Besuch kam. Die Gruppe wollte eine typisch afrikanische Familie besuchen und sehen wie diese lebt.

Durch meine Arbeit als Sozialarbeiter im SALEM Kinderdorf kannte ich die Familie und deren Not. Mit viel Feingefühl und Beratung öff-

Die Kinder wurden mit verkrüppelten Armen geboren. Durch Tukolere Wamu und SALEM erhalten sie Unterstützung

nete sich die Familie schließlich und erzählte ihre Probleme. Stevens Bruder starb im April 2014 und hinterließ eine Frau und sechs Kinder. Drei der Kinder und die Mutter leiden an Epilepsie. Freude und Liebe gab es nicht viel, die Verwandten konnten mit der Krankheit nichts anfangen und ließen die Frau mit ihren Kindern alleine. Die psychisch kranke Mutter war mit der Situation überfordert und verließ die Kinder.
Steven und seine Frau nahmen die Kinder auf. Doch plötzlich sechs weitere Menschen zu versorgen ist fast unmöglich. Alle brauchen Nahrung, Kleidung, medizinische Versorgung und Schulgeld.
Dank einer Spende der Reiseteilnehmer konnte für die Familie zwei Ochsen und ein Pflug angeschafft werden. Damit können sie ihre Felder bearbeiten und die Tiere als Einkommen schaffende Maßnahme auch noch vermieten. Die Kinder werden im SALEM Hospital kostenlos medizinisch versorgt.
Der Gesundheitszustand der drei erkrankten Kinder ist durch die medizinische Behandlung und Kontrolle derzeit stabil. Die Kinder können im Haushalt mithelfen. Ein Junge kann pflügen und die älteste Tochter hilft viel bei der Hausarbeit. Die Mutter kann inzwischen die Kinder öfters besuchen und sehen, wie sie heranwachsen.
Die ganze Familie ist SALEM und Tukolere Wamu sehr dankbar für die großartige Unterstützung.

Stephen M. und seine Familie sind überglücklich und voller Hoffnung

Es gibt noch viele Fälle von Epilepsie in unserer Gegend. In Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus, der Dorfgesundheitshelfer und Sozialarbeiter informieren wir die Menschen in den Dörfern. Epilepsie ist behandelbar, vor allem, wenn frühzeitig mit der Behandlung begonnen wird.

Hilfe im Zentrum Nouvelle Espérance

– Désiré B. –
Übersetzung Johanna Deißler

Mein Name ist Désiré B., ich bin 37 Jahre alt und in der Gemeinde Makebuko in der Provinz Gitega im Landesinneren von Burundi geboren. Ich bin Witwe und habe keine Kinder, meine Eltern sind gestorben. Seit 2007 weiß ich, dass ich HIV/AIDS habe und seit 2008 bin ich in einer antiretroviralen Behandlung.
Durch ein junges Mädchen, das auch an HIV/AIDS erkrankt ist, kam ich in das Zentrum Nouvelle Espérance in Burundis Hauptstadt Bujumbura. Leider ist das Mädchen inzwischen gestorben. Mir geht es auch nicht besonders gut. Ich bekam eine Gürtelrose und seit März diesen Jahres auch noch Tuberkulose dazu. Die Behandlung dauert noch an. Mein linkes Knie versteifte sich durch eine permanente Entzündung. Der chirurgische Eingriff wurde im Zentrum Nouvelle Espérance durchgeführt. Dort bekam ich auch Gehhilfen zur Verfügung gestellt. Seither bin ich wieder mobil.

Die Teilnehmer der Begegnungsreise im Mai 2016 ermöglichen der Familie von Stephen M. eine Einkommen schaffende Maßnahme

Zwei Schicksale aus dem Südsudan

– Pater Gregor Schmidt –

Es gibt hier sehr viele Menschen mit Behinderung. Diese Menschen werden nicht ausgegrenzt, sie nehmen am sozialen Leben teil, so gut sie können. Taubstumme werden von allen verstanden, ohne dass dies extra beigebracht wurde. Die meisten heiraten einen gesunden Partner. Wir haben viele Polio Kranke mit unterentwickelten Beinen. Vielen Menschen musste wegen Schlangenbissen ein Bein amputiert werden.
Einer der fröhlichsten Menschen, die ich in unserer Pfarrei kenne ist der 52 jährige Michael D. Wenn er in Old Fangak ist, kommt er täglich zum Gebet. In der Sonntagsmesse ist er regelmäßig einer der Beter unserer frei formulierten Fürbitten. Er ist auch oft Vorbeter beim

Der ehemalige Lehrer Simon K. ist nach seiner Schussverletzung Schneider im Südsudan

Rosenkranz. Durch zwei Unfälle als Kind ist er erblindet. Erst rannte er in einen Ast und das zweite Auge verlor er beim Sturz auf einen Dorn. Michael bepflanzt blind sein Feld.

Der 34 jährige Simon Latjor war bis 2014 Lehrer in New Fangak. Bei einem Artilleriebeschuss durch die Regierung verletzte er sich am Bein durch einen Bombensplitter. Der Splitter wurde zu spät entfernt. Eine Entzündung war soweit fortgeschritten, dass das Bein amputiert werden musste. Heute verdient er sein Geld als Schneider in Old Fangak.

Menschen mit Behinderung in Bukavu, Ostkongo

– Sr. Teresa –
Übersetzung Johanna Deissler

Im täglichen Leben unserer traditionellen Gesellschaft, und vor allem in unseren Familien, werden immer wieder neue, teils verwirrende Ansichten geäußert bezüglich des Lebens eines Menschen mit Behinderung und der Art wie man mit ihm umzugehen hat. In den 37 Jahren seines Bestehens hat das Behindertenzentrum „Heri Kwetu" bereits mehreren tausend Menschen geholfen, die eine Behinderung haben. Meist allerdings liegen die Probleme nicht primär bei den Behinderten selbst, sondern vielmehr in ihren Familien und ihrem Umfeld.

In den verschiedenen Einrichtungen des Zentrums können die behinderten Menschen ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und sich somit einen Platz in der Gesellschaft schaffen.

<u>Wertschätzung des Behinderten in der Gemeinschaft:</u>

Einige Menschen in der Gesellschaft sehen eine Person mit Behinderung als „erwerbsunfähig" an, wenngleich die Invalidität von dem Grad der Behinderung abhängt. Ein körperlich stark behinderter Mensch kann geistig völlig uneingeschränkt sein. Und so sind unter den von dem „Heri Kwetu"-Zentrum betreuten und ausgebildeten Behinderten einige äußerst gut in die Gesellschaft wie auch die Wirtschaft integriert.

So wie Félicité M., die nur auf allen Vieren laufen konnte. Im Zentrum hatte sie sich aber einem chirurgischen Eingriff an beiden Beine unterzogen.

„Heute bin ich 18 Jahre alt und sehr stolz mich arbeiten zu sehen. Bevor ich hier behandelt wurde, fühlte ich mich von den Bewohnern meines Viertels ausgeschlossen. Nun, nachdem ich eine Ausbildung zur Schneiderin gemacht habe, hat sich das geändert. Ich brauche nichts mehr zu befürchten, denn ich arbeite sehr gut, besser sogar als manche Menschen ohne Behinderung."

<u>Persönliche Wertschätzung einer Person mit Behinderung:</u>

Eine Person mit Behinderung erhält erst durch die abwehrende Haltung ihres Umfelds diesen Sonderstatus, der meist mit einer zunehmenden Ängstlichkeit der Betroffenen einhergeht. Die Tatsache, dass man eine Behinderung hat, bedeutet aber noch lange nicht, dass man grundsätzlich unfähig ist zu arbeiten. Es ist immer möglich eine Kompetenz zu entwickeln und weiter zu schulen, die sowohl für die Person selbst wie auch für die Gesellschaft gewinnbringend ist.

Die mit einem Klumpfuß geborene 14-jährige Viviane war aufgrund ärmlicher familiärer Verhältnisse und der fehlenden Spezialisten im Kleinkindalter nicht behandelt worden. Inzwischen ist die Behandlung von Klumpfüßen mit der Triple-Anthrodese im „Heri Kwetu"-Zentrum durchführbar. Dies ist nur dank der Hilfe und Spenden möglich, die das Zentrum zugunsten der Menschen mit Behinderung erhält.

„Ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll! Ich bin von der Liste der Behinderten gestrichen worden, ein echtes Wunder! Endlich muss ich mich in der Schule nicht mehr schämen. Jetzt kann ich mich ganz auf meinen Abschluss konzentrieren. Ich bin so dankbar für all die Wohltaten, die den Menschen mit Behinderung in „Heri Kwetu" zuteilwerden."

Neues aus den Projekten

– Gertrud Schweizer-Ehrler –

In diesem Jahr konnten wir, dank der Kooperation mit Tugende Begegnungsreisen, die Projekte in Uganda viermal, in Äthiopien zweimal und in Kenia einmal besuchen.

Bei dem Besuch im August waren wir Gäste der Einweihung des komplett erneuerten Babyhauses im

Im Zentrum „Heri Kwetu" im Ostkongo wurde Merci A. an ihrem Klumpfuß operiert

Musa T. ist glücklich, bald wird er laufen können

SALEM Projekt und der neuen Gebäude der James Odong Sekundarschule in Kabwangasi, Ostuganda. Vertreter der Distriktbehörden, der Kirche und der Spender Norbert Schaub waren anwesend.

Uganda

Das **Ruwenzori Childcare Projekt** (Waisenprojekt) in Kasese/Westuganda betreut derzeit 75 Kinder im Alter von 3 – 18 Jahren. Sie haben eine sehr einfache Schule und die Lehrer arbeiten bisher vorwiegend ehrenamtlich. Wir wurden angefragt eine Schultoilette zu finanzieren.

Die **Mabale Schule** in der Nähe von Mbale im Osten Ugandas ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Klassenzimmer sind weder fertiggestellt noch sicher. Die Fensterläden und Türen fehlen, das Dach ist kaputt und bei Regen muss der Unterricht unterbrochen werden. Der Fußboden besteht nur aus Lehm. Dies ist eine Brutstätte für Sandflöhe und anderes Ungeziefer. Trotzdem werden derzeit 305 Schüler in der Schule unterrichtet. Zur Behebung der Mängel werden ca. 6.500 Euro benötigt.

Die schon seit längerem von Tukolere Wamu unterstützte **Biraha Schule**, unweit des SALEM Projektes in Ostuganda entwickelt sich sehr gut. Die Lehrer machen mit den wenigen Mitteln die ihnen zur Verfügung stehen einen guten Unterricht. Nach einem Sturm wurde das Lehrerhaus zerstört. Das Wohnhaus soll wieder aufgebaut und erweitert werden. In Zukunft wird es Unterkunft für zwei Lehrer und einen Wachmann bieten. Die Schulküche soll an das Gebäude angebaut werden. Die Kosten betragen ca. 3.100 Euro. Der Schule fehlt es zudem an Schulbänken, viele Kinder sitzen auf dem Boden.

Der **Akuya Kindergarten** konnte dank der Spende von N. Schaub größtenteils fertig gestellt werden. Der Innenausbau und die Ausstattung fehlen noch.

An der **Bruder Konrad Schule** in Norduganda konnte der Schlafsaal für Mädchen samt Toilettenanlage und die Werkstatt für die praktische Ausbildung fertiggestellt werden. Dank der Kreuzkirchengemeinde Reutlingen hat sich das Projekt in wenigen Jahren von einer provisorischen Wellblechbaracke zur stattlichen Ausbildungsstätte entwickelt.

Für die **Kachocha Primarschule** konnten dank der Theaterspieler der Mittagsbetreuung der Grundschule Thierhaupten 81 Plastikstühle für das Einkommen schaffende Projekt gekauft werden.

Das Projekt **„Leben lebenswerter gestalten“** entwickelt sich dank der Unterstützung des Weltladens Gerberau in Freiburg gut. Die Nachfrage nach Dorflatrinen steigt stetig und wir freuen uns, dass das Projekt weiter unterstützt werden kann.

Beim Besuch im **SALEM Hospital** konnten wir feststellen, dass die Zahl der Entbindungen stetig ansteigt. Der Krankenstation fehlen ein zweiter Sauerstoffkonzentrator und eine Saugglocke um adäquat ausgestattet zu sein. Die Kosten betragen jeweils ca. 870 Euro. Dank des Prominentenstammtisches an der Chilbi in Heitersheim gingen bereits 500 Euro für dieses Projekt ein.

Die **Krankenstation in Buchanagandi** muss dringend renoviert werden und es werden neue Matratzen für die Station benötigt.

Die ehrenamtlich arbeitenden Dorfgesundheitshelfer und Traditionellen Hebammen sollen zu Dorftheaterakteuren weitergebildet werden, um der Bevölkerung durch Theater und Lieder eindrücklich wichtige Themen des Alltags näher zu bringen.

Zur Weiterentwicklung von Tukolere Wamu und der **Projektbetreuung** in Uganda ist Mobilität notwendig. In Kooperation mit Tugende Projektreisen und SALEM wurde ein neuer Pickup angeschafft.

Für Tukolerewamu Uganda steht demnächst erstmalig ein **Landkauf** an. In der Nähe des SALEM Projek-

Einweihung des neu renovierten und erweiterten Babyhauses in SALEM Uganda. V.l.: Bischof S. Wabulakha, Dr. S. Tuunde, G. Schweizer-Ehrler, N. Schaub, J. Balisanjuka und Pastor A. Mwenyi

Im Kindergarten in Akuya in der Nähe von Soroti, Uganda sitzen die Kinder momentan noch auf dem Boden, sind aber sehr dankbar für das Gebäude

tes soll ein Zentrum errichtet werden, das für alle von Tukolere Wamu unterstützten Gruppen zugänglich sein soll. Die Räumlichkeiten können zum Beispiel als Proberäume für Musikgruppen, Versammlungsräume für Projektpartner, Informationsveranstaltungen zu wichtigen Themen, Weiterbildungen u. v. m genutzt werden. Dafür werden ca. 3.500 Euro benötigt.

Burundi

An der Foreami Schule in Burundis Hauptstadt Bujumbura wurde ein Raum für Kinder mit Behinderung fertiggestellt. Neben dem integrativen Unterricht findet in dem Raum spezielle Förderung statt. In der Mittagspause oder bei Bedarf ruhen sich die Kinder hier aus.

Ostkongo

Schwester Teresa aus dem Ostkongo berichtet glücklich, dass 40 zumeist junge Patienten erfolgreich an ihren Klumpfüßen operiert wurden. Dank einer weiteren Spende können nochmals acht Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalte operiert werden. Die Kosten pro Operation betragen ca. 300 Euro. Weitere Kinder warten auf Hilfe.

Kenia

Das St. Michael Kinderzentrum im Mathare Slum besuchten wir im August während der Projektreise. Alle freuen sich über das von Tukolere Wamu finanzierte Solarpanel. Um auch berufliche Bildung bzw. Kurse anbieten zu können, sollte Land gekauft werden. Dies wird eine größere Investition sein.

Südsudan

– Pater Gregor Schmidt –

Wir halten seit über zwei Jahren Bürgerkrieg tapfer die Stellung. Old Fangak war die einzige Pfarrei der Diözese Malakal, die nie geschlossen worden ist. Für den Schneiderkurs hatten wir diesmal keine Frauen sondern Jugendliche der verschiedenen Regionen der Pfarrei eingeladen. Sie wurden darin unterrichtet, ihre Gewänder wie Uniformen und Tanzkleider selber herstellen zu können. Merkwürdigerweise wurden nur Männer ausgewählt.

Togo

– Nils Lotz –

Zurzeit ruht die Arbeit auf der Baustelle für das Jugendzentrum in Assomé. Weil der aktuelle Bauunternehmer nicht mehr in der Lage ist die Arbeiten fortzuführen, ist Chance de Vivre gezwungen einen neuen Bauunternehmer zu beauftragen. Dies ist mit Hilfe der örtlichen Bauunternehmerinnung in die Wege geleitet. Im Januar 2017 werde ich als Länderbeauftragter nach Togo fliegen um vor Ort den aktuellen Stand zu erfassen und weitere Maßnahmen einzuleiten. Zusammen mit Gertrud Schweizer-Ehrler und Gerlinde Brünz, welche im Rahmen einer Projekt- und Begegnungsreise schon im Land sein werden, wird mit den Verantwortlichen vor Ort das Projekt Assomé weiter entwickelt.

Äthiopien

Nach dem Besuch einer Weiterbildung können zwei Erzieherinnen des Kindergartens in Cuqo im Süden des Landes die Vorbereitungsklassen übernehmen. Die 260 Kinder sollen dadurch qualitativ besser gefördert werden. Es gibt auch noch Bedarf an Unterrichts- und Spielmaterial. Die Kosten betragen insgesamt ca. 2.000 Euro.

Patenschaften

– Anne Dierkes –

Im Sommer diesen Jahres haben fünf junge Ugander dank der Unterstützung durch Tukolere Wamu-Patenschaften ihre Berufsausbildung abgeschlossen: zwei Lehrer, zwei Medizinlaboranten und ein Krankenpfleger. Diese jungen Erwachsenen wurden teilweise schon seit der Grundschule von Tukolere Wamu gefördert, damit sie durch Bildung den Teufelskreis der Armut durchbrechen können.

Der junge Laborant Lami schreibt in einem Brief an seine Patin, dass er überglücklich und dankbar ist, dass er sein Diplom als Medizinlaborant erreicht hat und weiß, dass dieses nur durch die Hilfe seiner Patin möglich war. Er will darum jetzt sein Wissen und Können der SALEM-Gemeinschaft durch seine Arbeit als Laborant im Krankenhaus zurückgeben. Lami lebte vor seiner Ausbildung im Waisenhaus von SALEM Uganda und wurde auch dort durch das Patenschaftsprogramm von Tukolere Wamu unterstützt. Das Patenschaftsgeld war eine sehr gute Investition, denn der Erfolg des jungen Lami, der als Waise sonst keinerlei Chance auf eine Schul- und Berufsausbildung gehabt hätte, motiviert weitere junge Ugander zum Erlernen eines Berufs.

Mariam und Richard hatten schon vor der Abschlussprüfung an der Universität eine Zusage für eine Stelle als Lehrer und können somit direkt ihr Wissen an ugandische Kinder weitergeben. Ende diesen Jahres werden sieben Schülerinnen und Schüler der Sekundarschu-

le ihre Abschlussprüfung ablegen (vergleichbar mit unserer Mittleren Reife). Dadurch haben auch sie dann dank der Unterstützung durch Paten von Tukolere Wamu eine gute Voraussetzung für eine solide Berufsausbildung z.B. als Krankenschwester, Laborant oder auch im handwerklichen Bereich.
Z.Zt. werden insgesamt 50 ugandische Kinder und Jugendliche durch Tukolere Wamu-Patenschaften unterstützt. Wir danken den großzügigen Paten, die durch ihre finanzielle Hilfe zur reichhaltigen Ernte in Form von Bildung beitragen.
Auch weiterhin suchen wir Unterstützer für die jungen Menschen, die meist wegen einer Notlage die Schule und Ausbildung nicht selber finanzieren können. Mit einem monatlichen Beitrag von ca. 35 – 40 Euro kann ein Kind in der Sekundarschule und mit ca. 70 – 100 Euro pro Monat in einer Berufsausbildung unterstützt werden. Auch Teilpatenschaften sind willkommen.
Für folgende Kinder, die bereits die Schule begonnen haben, werden momentan dringend Paten gesucht:
Miriam, eine 17jährige Halbwaise, die die 2. Klasse der Sekundarschule besucht. Ihre Mutter unterstützt mit ihrem kleinen Gehalt als Grundschullehrerin bereits Miriams älteren Bruder bei seinem Studium, hat deshalb kein Geld mehr für die Schulbildung ihrer Töchter.
Lilian, ein 16jähriges Mädchen, deren Eltern als kleine Bauern die neunköpfige Familie kaum ernähren können und deshalb kein Geld für die Schulbildung ihrer Tochter haben.
Bei Tukolere Wamu Uganda haben noch weitere Familien einen Antrag auf finanzielle Unterstützung der Schul- oder Berufsbildung ihrer Kinder gestellt.
Wenn Sie eine Patenschaft für ein ugandisches Kind ganz oder teilweise übernehmen möchten, melden Sie sich bitte bei mir, Tel.: 07634/507667 oder per Mail: dierkes@tukolere-wamu.de.

Afrikatag der Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen

Motto: „Gemeinsam für eine Welt“
– Beate Fauser –

Da die Mitglieder in verschiedenen Teilen Deutschlands leben, werden die jährlichen Mitgliederversammlungen immer an verschiedenen Orten abgehalten. In diesem Jahr wurde der Verein von der Kirchengemeinde St. Josef eingeladen, die Mitgliedervollversammlung am 25. Juni 2016 in Böbingen abzuhalten.
Für Gertrud Schweizer-Ehrler als Mitbegründerin des Vereins hieß es dabei ein weiteres Mal „zurück zu den Wurzeln“, ist sie doch in Böbingen geboren und viele Jahre dort auch zur Schule gegangen.
Im Rahmen der Mitgliedervollversammlung, zu der auch alle interessierten Nichtmitglieder aus Böbingen eingeladen waren, konnten die Anwesenden den Vorträgen und Berichten der Vorstandsmitglieder entnehmen, dass der Verein mittlerweile in 10 Ländern Afrikas sehr erfolgreich tätig ist. Seit der Gründung werden dabei nur Projekte unterstützt, die den Menschen direkt vor Ort auch langfristig und nachhaltig nützlich sind und ihnen helfen, auf eigenen Beinen zu stehen und ihre Lebensperspektive zu verbessern. Die Vorstandsmitglieder, die alle ehrenamtlich tätig sind, entscheiden dabei in einigen Vorstandssitzungen über die Genehmigung, Finanzierung und Durchführung beantragter Projekte. Auch werden die finanzierten Projekte regelmäßig vor Ort auf den aktuellen Stand und den Fortschritt hin überprüft. Aufgrund des Kassenberichts und der Vorträge war es für Bürgermeister Jürgen Stempfle ein leichtes, für die gesamte Vorstandschaft die Entlastung zu beantragen, die auch einstimmig erteilt wurde.
Bürgermeister Stempfle und KGR-Mitglied Beate Fauser gratulierten der ehemaligen Böbingerin Gertrud Schweizer-Ehrler zu ihrem im April 2016 erhaltenen Bundesverdienstkreuz am Bande im Namen der Gemeinde und auch persönlich ganz herzlich.
Ein interessanter und unterhaltsamer Lichtbildervortrag über die Situation in Afrika, vor allem auch über die laufenden und die neuen Projekte von Tukolere Wamu, folg-

Mitgliedschaft / Spende

Ich möchte Mitglied von “**Tukolere Wamu e.V.**“ werden.
Bitte ankreuzen:

- ☐ Vollmitglied 31,00 €
- ☐ Fördermitglied 31,00 €
- ☐ Azubi, Student 23,00 € (gegen Nachweis)
- ☐ Jugendlicher 15,00 € (bis einschließlich 18 Jahre)
- ☐ Familie 46,00 € (gilt auch für eheähnl. Gemeinschaften mit gleichem Wohnsitz)

Ich spende “Tukolere Wamu e.V.” den Betrag von _____ €
☐ einmalig ☐ monatlich ☐ halbjährlich
☐ jährlich ☐ vierteljährlich

Name, Vorname _____
Straße _____
PLZ, Wohnort _____
Email-Adresse _____
Datum, Unterschrift _____

Dieser Betrag soll von meinem/unserem Konto
IBAN _____
BIC _____ Bank _____
zum _____ bis auf Widerruf eingezogen werden.

Datum, Unterschrift _____

Kontakt

G. Schweizer-Ehrler, 1. Vorsitzende, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, 07633/82150, ehrler@tukolere-wamu.de
G. Brünz, 2. Vorsitzende, K.-G.-Kiesingerstr. 52/1, 88299 Leutkirch i. A., 07561/988456, bruenz@tukolere-wamu.de
M. Walter, Kassiererin, Nadlerstr. 13, 68259 Mannheim, 0621/796614, walter@tukolere-wamu.de
A. Dierkes, Patenschaften, Schwarzwaldstr. 38, 79423 Heitersheim, 07634/507667, dierkes@tukolere-wamu.de

www.tukolere-wamu.de

Volksbank Herrenberg – Rottenburg IBAN: DE91603913100445357010 BIC: GENODES1VBH

te. Die Vielseitigkeit der Unterstützung beeindruckte die Zuhörer.
Am bereitgestellten Büffet konnten sich alle stärken und den Abend in gemütlicher Runde ausklingen lassen.
Am Sonntagmorgen fand in der kath. Kirche St. Josef in Böbingen ein, von schwungvoller und afrikanischer Musik geprägter Gottesdienst statt, bei dem es sich Pf. Josef aus Uganda nicht nehmen ließ, sich spontan selber an die Trommeln zu setzen und mit Begeisterung die Musik seiner Heimat mitzugestalten.
Die Einnahmen des Abends und das Opfergeld kam den Projekten von Tukolere Wamu zugute.
Nach dem Gottesdienst wurden auf dem Kirchplatz handgefertigte Gegenstände aus den Projekten von Tukolere Wamu zum Kauf angeboten.

Projekt- und Begegnungsreisen

10.-26. Mai 2017: Ruanda/Uganda
Reisen Sie von Kigali/Ruanda aus über die malerische Bergregion nach Uganda. Gorillatrekking kann auf Wunsch organisiert werden. Vom Lake Bunyonyi geht es über den Lake Victoria zum SALEM-Projekt nach Ostuganda. Lernen Sie die Mount-Elgon Region und die Projekte von Tukolere Wamu kennen.
Juli/August 2017: 16 bzw. 23 Tage Ecuador
Die Reise beginnt in der Weltkulturerbe-Hauptstadt Quito. Danach erleben Sie inmitten des tropischen Regenwalds des Amazonas-Gebiets die ungebändigte Natur mit einer atemberaubenden Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Zwischen den mächtigen Vulkanketten geht's nach Otavalo und nach Mindo zum Kinderprojekt von SALEM International. Eine Verlängerungswoche am Pazifik ist möglich.
14. August 2017: 16 Tage Sambia
Sie besuchen die Hauptstadt Lusaka, die Kafue Schlucht und erholen sich am Kariba-See. In Choma besuchen Sie das Livingstone Museum. Der Höhepunkt der Reise sind die grandiosen Victoriawasserfälle, Weltnaturerbe der UNESCO. Begegnung mit den Menschen in Sambia, Kennenlernen ihrer Kultur, Musik und Tänze und natürlich Besuch von Nationalparks mit einer Vielfalt an Tieren.
Voraussichtlich Oktober 2017: 16 Tage Kongo
Lernen Sie die Hauptstadt Kinshasa, die Provinz Bas Kongo und Projekte in Ngondi und Bandundu kennen. Je nach politischer Entwicklung verschieben wir die Reise ggf. auf einen späteren Zeitraum.
Infos auf www.tugende.org oder telefonisch unter 07347-4491, 07633-82150 oder ehrler@tugende.org. Vormerkungen für die Reisen nehmen wir gerne schon entgegen.

Termine

Samstag, 26.11.2016 Weihnachtsmarkt im Weingut Julius Zotz in Heitersheim. Tukolere Wamu ist mit einem Stand mit adventlichen Gestecken und Kränzen vertreten, außerdem Kunsthandwerk aus Uganda.
Sonntag, 11.12.2016 von 11.00 – 18.00 Uhr Weihnachtsmarkt der Künstler und Kunsthandwerker im Schlosshof des Malteserschlosses in Heitersheim. Tukolere Wamu bietet Kunsthandwerk und Textilien aus Uganda an.
Sonntag, 02.04.2017 von 11.00 – 17.00 Uhr Frühlingsfest mit großem Dorfflohmarkt in Gallenweiler.
April 2017 Afrika im Kino in Leutkirch im Allgäu
Samstag, 01.07 und Sonntag, 02.07.2017 Afrikatage in Leutkirch im Allgäu (siehe Kasten)

Dank

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Spender, Mitglieder und tatkräftige Unterstützer des Vereins. Dank der Geldspenden können die Projekte finanziell unterstützt werden. Dank des Arbeitseinsatzes vieler Mitglieder und Freunde des Vereins können Info- und Verkaufsstände personell bestückt, Briefe ausgetragen, Berichte und Artikel erstellt und übersetzt werden. Nicht zu vergessen sind die vielen Kuchenspenden zu den verschiedenen Veranstaltungen. „Webale Nyo" ein herzliches Danke auch von allen unseren Projektpartnern.

Afrikatage 2017 in Leutkirch im Allgäu in der Geschwister-Scholl-Schule

Samstag, 01. Juli 2017
morgens geführte Wanderung
voraussichtlich 15.00 Uhr Mitgliedervollversammlung, Mitglieder und Interessierte sind herzlich willkommen. Als Ehrengast ist der ugandische Botschafter in Deutschland H. E. Marcel Tibaleka eingeladen.
Berichte und Bilder rund um Afrika und die Projekte von Tukolere Wamu e.V.
ca. 19.00 Uhr afrikanisches Abendessen, anschließend gemütliches Beisammensein
Verkauf von Produkten aus unseren Projekten. Z.B. Sommerkleidung für alle Altersklassen, Tischdekoration, Schürzen, Taschenvariationen, Schmuck, Holzkunst und vieles mehr.
Sonntag, 2. Juli 2017
10.15 Uhr katholischer Gottesdienst in der Martinskirche in Leutkirch mit afrikanischen Liedern und Rhythmen, danach voraussichtlich Verkauf von Produkten aus unseren Projekten vor der Kirche.
Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie unter www.leutkirch.de.

Impressum: "**Tukolere Wamu e.V.**"-Zeitung Nr. 43: 1/17, des Vereins "**Tukolere Wamu e.V.**" Herausgeber: "**Tukolere Wamu e.V.**" Gemeinsam für eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, IBAN: DE91603913100445357010, BIC: GENODES1VBH. Der Verein "**Tukolere Wamu e.V.**" ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Gerlinde Brünz, Heinz Brünz. Layout: Raphael Olszewski, Druck: Druckerei Winter Heitersheim, Versand: G. und H. Brünz. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 30.04.2017